Protokoll der 7. Versammlung der Internationalen Alt-Katholischen Hilfswerke für Diakonie und Mission am 6. Oktober 2012 in Zagreb

Zeit: 10.30 – 20.35 Uhr

Ort: Universität Zagreb, Philosophische Fakultät

Teilnehmer: Loek Wagenaar (Niederlande), Pf. Christoph Schuler (Schweiz), Christian Binz (Schweiz), Pf. Dr. André Golob (Österreich), Pr. Stephan Neuhaus-Kiefel (Deutschland), Pf. Dr. Karel Kolacek (Tschechien), Diakon Petr Brzobohaty (Tschechien), Pf. Andrzei Gontarek (Polen), Pf. Krzysztof Pikulski (Polen), Branka Lackovic (Kroatien), Dirk Jüttner (England).

1. Begrüßung, Beschlussfähigkeit, Protokoll

Loek Wagenaar begrüßt um 10.30 Uhr die Anwesenden und gibt einen kurzen Impuls auf der Grundlage des Buches „Die acht Todsünden der zivilisierten Menschheit" von Konrad Lorenz. Zum Protokollanten wird Stephan Neuhaus-Kiefel bestimmt. Es wird darauf hingwiesen, dass Bischof John Okoro (Österreich) als Vetreter der IBK verhindert ist, ebenso sein Stellvertreter, Bischof Harald Rein (Schweiz). Es wird über die Haltung der IBK gegenüber dem Internationalen Treffen berichtet, der von IBK-Seite offenbar als „selbsternannter Verein" bezeichnet wird. Auf der Homepage der Utrechter Union gebe es keinen Hinweis auf die Internationale Diakonie sowie auf die Missionsprojekte. Es entwickelt sich eine Diskussion über das Verhältnis zwischen IBK und dem Internationalen Treffen.

Es wird bekräftigt, dass Stimmrecht bei den Internationalen Versammlungen jene Vertreter haben, deren Bistümer bzw. Organisationen die entsprechenden Beiträge für das gemeinsame Projekt (derzeit Tansania) geleistet haben. Diese Gelder verwalten die Vertreter der Schweiz und leiten dies weiter. Von Deutschland aus wird das Geld direkt nach Tansania überwiesen. Dirk Jüttner weist darauf hin, dass Überweisungen stets an ihn gemeldet werden sollten, um sicher zu gehen, dass das Geld auch ankommt.

Es wird festgestellt, dass aus Frankreich keine Signale zu einer Teilnahme an den Internationalen Treffen kommen. Christoph Schuler wird Kontakt mit den Alt-Katholiken in Frankreich aufnehmen.

Das Protokoll der letzten Versammlung wird einstimmig angenommen.

2. Gemeinsames Projekt Tansania: Präsentation

André Golob und Dirk Jüttner stellen mit Bildern und einer Präsentation das Projekt „Ausbau der Krankenstation in Sayuni" vor, dessen Unterstützung 2010 in Zürich beschlossen wurde. Dirk Jüttner weist darauf hin, dass die medizinische Fachkenntnis von Dr. Flückinger eine Seriosität des Projektes garantiere. Die Präsentation, die unter Beifall endet, soll als CD an alle Teilnehmer verschickt werden.

3. Finanzierung des gemeinsamen Projektes Tansania

Die meisten Beträge wurden bislang für den Bau des Gebäudes der Krankenstation ausgegeben. Der Kontostand bei Medeor ist aufgrund eines Bettenkaufs zur Zeit sehr gering.

Als weiterer Schritt ist die Inneneinrichtung und die medizinische Ausstattung geplant. Dirk Jüttner regt an, Bettwäsche zu sammeln, ebenso wie Besteck von Ärzten oder Zahnärzten. Er könne dies mitnehmen, da er 70 kg Gepäck mitnehmen dürfe.

Zudem sollen die Gehälter der Angestellten vor Ort gesichert werden. In Sayuni wurde ein ausgebildeter Clinical Officer angestellt.

Dirk Jüttner weist darauf hin, dass das Projekt in Tansania auf 3 Säulen stehe: der Ausbildung (möglichst von Frauen durch Frauen), der finanziellen Unterstützung sowie der Verbundenheit im Gebet, die nicht zu unterschätzen sei.

Christoph Schuler dankt im Namen der Versammelten Dirk Jüttner und Dr. Max-Beat Flückinger für das Engagement zugunsten des gemeinsamen Projekts in Tansania. André Golob erinnert an die verstorbene Beauftragte für Mission und Entwicklung in Deutschland, Ilse Brinkhues, die am 16. April 2012 verstarb.

4. Berichte aus den einzelnen Bistümern

Die Anwesenden berichten von der Situation ihrer Hilfswerke bzw. von Projekten in ihren Bistümern:

Tschechien: In jeder Gemeinde gibt es eine „Communio", die sich um Sozialarbeit und Diakonie kümmert. Die erste Gruppe entstand in Prag mit einem Team von Psychologen und Priestern. Das Projekt ist bereits beendet. Es gibt eine Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, z.B. in Gablonz (Kunsttherapie in einer integrativen Einrichtung). Eine Internetseelsoge mit Sitz in Prag soll aufgebaut werden. Pf. Kolacek ist bemüht, Kontakte zu anderen Organisationen herzustellen. Eine wichtige Einrichtung ist das Gebet für die Heimat, eine ökumenisches Projekt in Tschechien.

Österreich: Die Alt-katholische Diakonie ist Mitglied der Evangelischen Diakonie. Es gibt ein zweites Hilfswerk mit finanziellen Unregelmäßigkeiten. André Golob stellt sich vor, dieses zweite Hilfswerk als Verein aufzulösen. Bischof und Synodalrat haben einen Sitz in der alt-kath. Diakonie. Es gibt kaum diakonische Projekte. Herauszuheben ist die Obdachlosenküche in Wien.

Deutschland: Die alt-katholische Diakonie ist in Deutschland ein eingetragener Verein. Der Missionsbeauftragte ist derzeit ein Einzelkämpfer. Der Bischof hat ein Vetorecht und entscheidet letztendlich über Zahlungen. Stephan Neuhaus-Kiefel stellt sich vor, den Verein Alt-Kath. Diakonie aufzulösen und die Kräfte für Diakonie und Mission zu bündeln. Diakonische Projekte werden von den einzelnen Gemeinden organisiert bzw. unterstützt. Hervorzuheben ist das Café Strichpunkt, eine Anlaufstelle für männliche Prostituierte in Stuttgart. Entwicklungsprojekte werden auf den Philippinen, in Tansania und in Sambia (Haus für AIDS-Waisen in Katete) unterstützt. In Deutschland wurde von mehreren Seiten angeregt, das Engagement auf den Philippinen zu verstärken.

Schweiz: An die Gemeindemitglieder wird jährlich zu Beginn der Fastenzeit ein Infoblatt mit den aktuellen Projekten von „Partner sein" verschickt. Es gibt Kontaktpersonen in den Kirchengemeinden, die sich einmal jährlich treffen. Es wird auf das umfangreiche Informationsmaterial verwiesen, das den Anwesenden vorliegt.

Polen: Es gibt kein offizielles Hilfswerk. In Polen wird ein Schwerpunkt auf Mission im Sinne von Öffentlichkeitsarbeit gelegt, z.B. durch Präsenz im Rundfunk.

Niederlande: Projekte werden in Mosambique (Hilfe für koptische Christen), in Tansania, auf den Philippinen und in Hongkong (Frauenhaus) unterstützt. Das niederländische Werk St.-Paulus-Missie besteht schon sehr lange. Es wird intensiv mit der anglikanischen Kirchengemeinschaft zusammen gearbeitet. Dem Verein gehören derzeit rund 8 Personen an. Die Mission St. Barbara kümmert sich um ausländische Projekte, die Missie St. Paul um Projekte in den Niederlanden. Es wird auf das umfangreiche Informationsmaterial verwiesen, das den Anwesenden vorliegt.

Die Sitzung wird um 16.30 Uhr unterbrochen und um 18.55 Uhr in der Antonius-Kirche in Zagreb fortgesetzt. Zuvor reisen die polnischen Teilnehmer ab. Loek Wagenaar setzt seine Vorstellung der niederländischen Kirche fort. André Golob stellt Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit vor. Es ergibt sich eine rege Diskussion über Öffentlichkeitsarbeit, über Zielgruppen und über Inhalte von Informationsmaterial.

5. Projekt Gemeinsamer Kalender

Es wird über die Publikation eines gemeinsamen Kalenders diskutiert. Die Publikation wird bei einer Nein-Stimme für 2014 beschlossen. Eine Vorbereitungsgruppe wird gebildet, der Loek Wagenaar, André Golob und Stephan Neuhaus-Kiefel angehören.

6. Internationales Camp für Jugendliche

Loek Wagenaar regt ein Internationales Camp für Jugendliche zur Unterstützung von diakonischen Projekten an. Als Beispiel nennt er Renovierungsarbeiten für die kroatischen Gemeinden.

Stephan Neuhaus-Kiefel beantragt die Vertagung dieses Tagesordnungspunktes. Die Versammelten stimmen dem zu.

7. Verschiedenes

Ein Ideen-Pool bzw. eine Materialbörse (z.B. mit Bildern und Texten) im Internet wird angeregt. Die Anregung wird nicht weiter ausgeführt.

Das nächste Internationale Treffen findet am 19. September 2014 in Utrecht im Rahmen des Internationalen Altkatholiken-Kongresses statt. Es wird eine Vorbereitungsgruppe gebildet, der Christoph Schuler, Loek Wagenaar, André Golob und Branka Lackovic angehören.

Die Versammlung endet um 20.35 Uhr.

10. Oktober 2012

Protokoll: Stephan Neuhaus-Kiefel